

Ein Bildband zur Erinnerung: Michael Lezius, Stifter und Vorstand der Yagmur Gedächtnis-Stiftung für Zivilcourage im Kinderschutz. Bei einer Gedenkveranstaltung für Yagmur im Hamburger Rathaus entstanden die Bilder bei der Verleihung des Yagmur-Erinnerungspreises für Zivilcourage im Kinderschutz. Zeitgleich wurde die Kinderschutzstudie veröffentlicht. Foto: Wüllner

Er kämpft für jedes Kind

Michael Lezius aus Philippinenthal hat die Yagmur-Gedächtnis-Stiftung gegründet

VON MONIKA WÜLLNER

WOLFHAGEN. Kinderrechte sollten vor Elternrechten stehen. „Noch ist das nicht so, aber es tut sich was“, ist Michael Lezius, Stifter und Vorstand der Yagmur-Gedächtnis-Stiftung für Zivilcourage im Kinderschutz, überzeugt. Die kleine Yagmur aus Hamburg ist tot. Sie starb einen qualvollen Tod durch die Hand ihrer leiblichen Mutter. Leberberriss und innere Blutungen war das Ob-

duktionsergebnis. Über 80 Hämatome wurden auf dem kleinen Körper gefunden. Das Jugendamt hatte sie aus der Pflegefamilie heraus zu ihrer leiblichen Mutter zurückgeführt, obwohl bekannt war, dass sie dort übelster Gewalt ausgesetzt war. Für Michael Lezius sind solche Grausamkeiten nicht haltbar. Er will sich einmischen. Deshalb hat er diese Stiftung mit Sitz in Hamburg gegründet. Und gerne würde er auch eine Kampagne in Nordhessen starten.

Pflegeeltern und leibliche Eltern sollten kooperativ zusammenarbeiten.

Das funktionieren in der Realität aber nicht. „Jährlich werden 7000 Kinder pro Jahr von Eltern erzogen, die gewalttätig sind. „In anderen Ländern greifen andere Mechanismen als in Deutschland“, sagt Michael Lezius. Es galt immer, Kinder

sollen zurück zu ihren leiblichen Eltern, sinngemäß: Blut ist dicker als Wasser.

Kinderrechte in Verfassung

„Ich möchte erreichen, dass Kinderrechte in der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen und mit Elternrechten gleichgesetzt werden. Dann aber – bei Misshandlungen – die Kinderrechte über den Elternrechten stehen“, sagt Lezius. Unterstützung und Wertschätzung erfahre er von allen Seiten. Namhafte Politiker, Ärzte, Journalisten und Vertreter von Organisationen sind im Kuratorium der Stiftung und in der Stiftungsjury. Jährlich wird ein Yagmur-Erinnerungspreis für Zivilcourage im Kinderschutz vergeben. Die Stiftung hat zudem eine Studie zur Qualität der Kinderschutzarbeit des Hamburger Senats erstellen lassen.

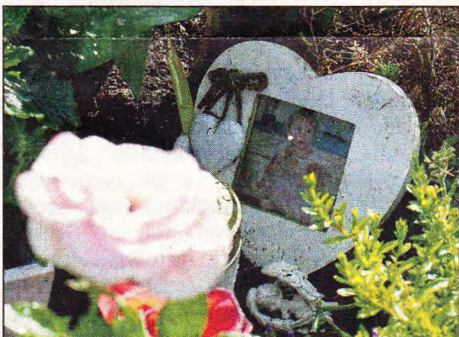
„Wir wollen niemanden anprangern, aber den Kinderschutz verbessern. Wir gehen auch nicht gegen Sozialarbeiter an, sondern setzen uns für

den Kinderschutz ein“, sagte Lezius. Sechs tote Kinder in Hamburg in den vergangenen elf Jahren, 130 in ganz Deutschland. Kaum in Worte zu fassen. „Und es passiert überall“, sagt Lezius. „Wir gehen durch diese Straßen und alles scheint normal. Wir haben zwar keinen Krieg, aber es ist Krieg“, resümiert der 74-jährige Lezius.

Nächstenliebe in der Familie

Er selbst, in Berlin geboren, hat schon vor 40 Jahren begonnen, für den Kinderschutz zu arbeiten und nahm selbst zwei Pflegekinder auf. Seine Familie sei immer politisch aktiv gewesen. Mitmenschlichkeit, Empathie und Nächstenliebe sei in seiner Familie stark verankert. Seit 37 Jahren lebt Lezius in Nordhessen, hat seinen zweiten Wohnsitz im Wolfhager Ortsteil Philippinenthal. Und er gab zur Gründung der Stiftung das Startkapital in Höhe von 20 000 Euro. Weil ihm ein jedes Kind am Herzen liegt.

Weitere Infos im Internet: www.yagmur-stiftung.hamburg



Qualvoller Tod: Ein Foto der getöteten dreijährigen Yagmur steht in Hamburg auf dem Öjendorfer Friedhof in einem herzförmigen Bilderrahmen auf ihrem Grab. Foto: dpa